



Der Ruhm des Soldaten blättert: Daniela Karcher dokumentierte verfallende russische Kasernen. Fotos (3): LWL

### Kurzfilmtage

Oberhausen (Inw) - Die Kurzfilmtage Oberhausen sollen nach einem Beschluß des städtischen Bildungs- und Kulturausschusses in eine gemeinnützige GmbH umgewandelt werden. Die endgültige Entscheidung werde voraussichtlich am 7. September getroffen. Der Etat des Festivals werde dann künftig nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten verwaltet, so ein Sprecher der Stadt.

### Preis für Widmer

Köln/Zürich (Inw) - Der Schweizer Schriftsteller Urs Widmer erhält für sein Gesamtwerk am 5. September in Köln den Heimato-von-Doderer-Literaturpreis (30 000 Mark). Der Preis würdigt deutschsprachige Autoren, die durch Sprachoriginalität in der Tradition des Österreichischen Heimito von Doderer (1896-1966) stehen. Widmers neuer Roman erscheint im August.

### KULTUR-TIPS ZUM WOCHELENDE

#### Samstag

● Heute und Sonntag kann man noch, jeweils von 11 - 24 Uhr, die Markt- und Friedensmeile in der Osnabrücker Altstadt auf dem Natruper Tor-Wall besuchen. Nach Straßenmusik und -kunst sowie Bühnenprogramm am Markt folgt ab 21 Uhr eine Theaterparade ab Domplatz mit dem Theater Titanick und Schlußfeuerwerk.  
● Kunst von Anne Schellhorn und Nikola Dicke ist bis 20. 9. in der Coesfelder Turm-

bis Sa 10 - 12 und 15 - 17 Uhr). Eröffnung: 11.30 Uhr.  
● Sommertheater gibt es auf folgenden Freilichtbühnen: Das „Dschungelbuch“ läuft um 15.30 Uhr letztmals in Bilerbeck, „Jim Knopf“ um 15.30 Uhr und „Ein Käfig voller Narren“ um 20 Uhr in Tecklenburg. Um 16 Uhr gibt es „Pippi Langstrumpf“ in Coesfeld, „Die Schöne und das Biest in Hamm-Heessen, „Jim Knopf und die Wilde 13“ in Oelde-Stromberg, „Michel in der Suppenschüssel“

„ConverArt“: 29 Studenten erklären in Münster dem Krieg den Krieg

## Abrüstung mit Pinsel und Beton

Von SEBASTIAN LOSKANT  
Münster - Ob vor den Uffizien in Florenz oder dem Wallraf-Richartz-Museum Köln: Auch der Kulturpassant muß heute damit rechnen, daß plötzlich ein grün getarnter Mini-Soldat schlangengleich auf ihn zukriecht, das MG anlegt und losballert. Leicht könnte man den Straßenhändlern diese Ausgeburd der Spielzeughölle zertreten. Aber soll man auf solche Aggression mit Gewalt reagieren? Kaputt machen, was kaputt macht?

Wie man sich mit den gedanklichen und konkreten Auswüchsen von Krieg auseinandersetzen, ja gezielt „entrüsten“ kann, demonstrieren im Westfälischen Landesmuseum Münster 29 Studenten der Kunsthochschulen NRWs und Brandenburgs. In der Ausstellung „ConverArt - Die Kunst des Abrüstens“ zum Friedensjahr geht es um die Umwandlung, die „Konversion“ von Vernichtungspotential.

Dazu schrieb das „Bonn International Center of Conversion“ (BICC) - eine 1994 vom Wissenschaftsministerium NRW gegründete Einrichtung zur Überführung vormals militärisch genutzter Ressourcen in zivile Zwecke - einen Wettbewerb aus. Die markante Fotoserie von einem US-Panzer, der 1995 vor Long Island im Atlantik versenkt wurde, um ein Korallenriff zu bilden, gab plakativ die Stoßrichtung vor. Aus 41 Bewerbungen wählte eine Fachjury um Museumsdirektor Prof. Klaus Bußmann 29 Arbeiten aus und vergab einmütig drei Preise von insgesamt 20 000 Mark: Schirmherrin Anke Brunn über-

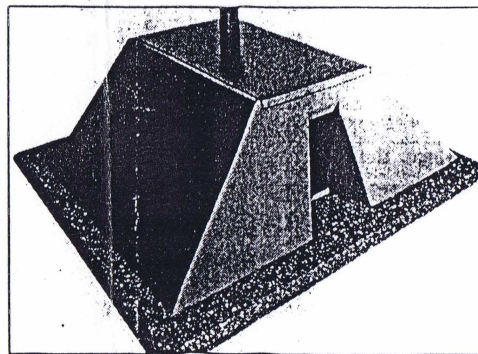
reichte sie gestern zur Eröffnung der Schau.

Beim Rundgang zeigt sich, daß Künstler doch die besseren Waffen schmieden. Der Panzer, der die Besucher mit schlaffer Pappkanone gleich am oberen Treppenabsatz des Neubaus begrüßt, muß niemandem Angst einjagen: Er ist aus Kinderspielzeug zusammengestellt. Der Nigerianer Chidi Kwubiri wiederum schickt von seinem Acryl-Flitzebogen statt eines Pfeils lieber einen Malerpinsel gegen den Feind.

Mit (teils galligem) Witz besiegen auch andere Teilnehmer die Angst. Lars Lenski entwirft einen Film, in dem Spielzeugritter hoch zu Roß plötzlich die Rüstungen abwerfen, nackt in einen Teich hüpfen und dort Wasserball spielen. Gleb Choutov schickt den Macho Batman vor die Kampfbomber. Marion Schebesta schnippelt Krisenmeldungen aus der Tagesschau vor 20 Jahren so zusammen, daß die Nachrichtensprecher

den Udo-Jürgens-Text „Denn immer wieder geht die Sonne auf“ verlesen.

Es fällt auf, daß gerade die Studentinnen eine gedankliche Auseinandersetzung suchen. Gabi Horndasch läßt auf 16 mm-Endlosfilmen, die sich über dem Kopf des Betrachters durch den Raum spulen, eine deutsche Militärkapelle vor den ägyptischen Pyramiden aufmarschieren - dazu knattert maschinengewehrgleich der Projektor. Auch Manuela Fersens naive Abziehbildchen mit Kindern vor Gewehren und Sinsprüchen bergen in ihrer Harmlosigkeit Munition - der Satz „Nach Freiheit schreien meist die am lautesten, die sie allen anderen diktieren wollen“, wirkt nach. Zum Herrscher gar kann man sich an Aurelia Mihais „Zepter“ aufschwingen: Mit diesem Schalthebel lassen sich auf einer Weltkarte Länder erobern, per Video Armeen herbeiführen oder vernichten. Dieses Spiel mit der Macht erhielt den dritten Preis.



Erster Preis: „Sleeping Room“ von Dragan Lovrinovic

Die männlichen Kollegen setzen sich dagegen oft lieber mit konkreten Projekten auseinander, ob sie nun auf einer alten Militärlandebahn zu Luftsprüngen auffordern oder den Vietnamesen Lieu portätieren; der sich 1969 zwei Finger abschnitt, um dem Marschbefehl zu entgehen, und heute aus Munitionsschrott zivile Gegenstände baut. Die anschauliche Dokumentation des Berlin-Hanoi-Quartetts Volker Gerling, Christopher Wright, Pham Trung Dung und Nguyen Hoang Linh kam auf Platz zwei.

Das Objekt, das den ersten Preis erhielt, steht gleich im Foyer. Der 29jährige Bosnier Dragan Lovrinovic von der Kunstakademie Münster (Klasse Timm Ulrichs) baute ein Waffen-Mausoleum, in das die Besucher nur einzeln eintreten dürfen. Im erst grellweißen, dann gelisterhaft verdämmerten Licht entdeckt man echte Gewehre, die einbetoniert sind. Auch wenn alle Künstler der Erde wohl nicht ausreichen; um alle Waffen der Welt einzusargen: Lovrinovics Kunst ist so konkret, daß seine Idee in einem Bunker bei Kevelaer in die Realität umgesetzt wird.

Leider nur hat die aufregende Schau ein Manko: Während ein regelrechter Schilderwald über das Gesamtkonzept informiert, sind die meisten Objekte selbst unkommentiert. Ohne Führung oder Katalog dürften viele Besucher, gerade vor den Entwürfen, ratlos bleiben. Oder wollte man Interessenten bewußt den Krieg erklären?

Bis 27. September im Westf. Landesmuseum Münster. Geöffnet Di bis So 10 - 18 Uhr. Führungen am 6. und 20. 9., jeweils 12 Uhr. Der Katalog kostet 10 DM.



Panzer in serie von